



Autonomiebewegung in Schlesien

Konkurrenz zu deutscher Volksgruppe

Rudi Pawelka – Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien

Schon vor mehr als 10 Jahren hörte man in Oberschlesien ein Murren gegenüber der Zentralregierung in Warschau. Schließlich erwirtschaftete die Industrieregion hohe Steuereinnahmen und musste einen erheblichen Teil davon an die polnische Metropole weiterleiten. Dies fiel gerade in eine Zeit, in der die ober-schlesische Schwerindustrie in eine Krise geriet. Man hätte das Geld natürlich lieber für den Strukturwandel in der eigenen Region ausgegeben. Allerdings kamen schon bald jährliche Milliardenhilfen aus der Kasse der Europäischen Union nach Polen, als Aufbauhilfe sogar

schon vor dem offiziellen Beitritt des Landes. Obwohl dies die Anpassungsprobleme entschärfte, verstärkten sich die Forderungen nach einer Autonomie des ober-schlesischen Industrieviers dennoch. Die Aktivisten forderten sogar die Anerkennung einer schlesischen Nationalität, die aber 2007 vom Obersten Gericht Polens und zuvor schon vom Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Straßburg abgelehnt wurde.

Wenn man fragt, was motiviert in Oberschlesien wohnende Menschen, sich separieren zu wollen, wo das finanzielle in den Hintergrund geraten

zu sein scheint? Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) machte kürzlich in einem Artikel die Besonderheiten der Bevölkerung dafür verantwortlich. Der in der Vergangenheit ausgegragene Nationalitätenkonflikt in diesem Gebiet habe dazu geführt, dass man sowohl von der deutschen wie von der polnischen Staatsmacht „scheel“ angesehen wurde, so die FAZ. Der schlonsakische oder wasserpolnische Dialekt, ein Idiom aus polnischen, tschechischen und deutschen Elementen, verbreitet insbesondere unter Landarbeitern in größeren Teilen Oberschlesiens und bei Industriearbeitern in den Vorstädten des Industriegebiets, stieß zudem auf keine große Anerkennung sowohl in Polen als auch in Deutschland. Polen, die 1922 in das vom Deutschen Reich abgetrennte Ostoberschlesien entsandt wurden, schauten geradezu herablassend auf diese Mischsprache herab. Obgleich die Masse der Deutschen aus diesem Gebiet vertrieben wurde, hat sich der Dialekt erhalten und verbindet die Bewohner der Region.

DER DIALEKT VERBINDET IN OBERSCHLESILIEN.

Wenn bei der Volkszählung vor 10 Jahren ca. 190 000 Bürger der Woiwodschaften Schlesien (Kattowitz) und Oppeln „schlesisch“ als Nationa-

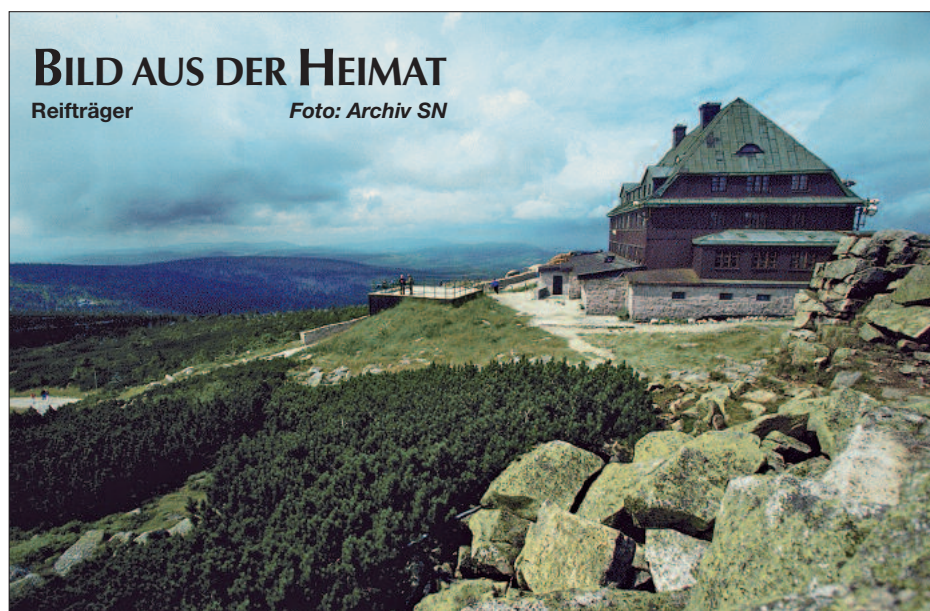


BILD AUS DER HEIMAT

Reifträger

Foto: Archiv SN

lität angegeben hatten, so ist dies auch ein Zeichen für dieses Zusammengehörigkeitsgefühl. Es ist allerdings auch ein Zeichen, das enttäuschend war für die Führung der deutschen Volksgruppe und auch erklärt, warum sich nur 147 000 Menschen als der deutschen Nationalität zugehörig registrieren ließen. Der bestehende Druck gegen die Deutschen führte sicher in vielen Fällen dazu, dass man nicht den Mut fand, „deutsch“ als Volkszugehörigkeit anzugeben, sondern als Ausweg „schlesisch“ nannte. Die geringe Zahl der Bekenntnisdeutschen brachte in der Folgezeit erhebliche Auswirkungen bei der Umsetzung der Minderheitenrechte für die deutsche Volksgruppe. So zählten für die Aufstellung von zweisprachigen Ortsschildern nur die Personen, die sich der deutschen Nationalität zugehörig bekannt hatten. Damit erreichten viele Gemeinden nicht den Anteil, der nach dem Minderheitengesetz erforderlich ist, um das Recht auf zweisprachige Ortsschilder einzufordern.

In der Autonomiebewegung der Region Schlesien sind deutsche Führungskräfte nicht vertreten. Sie wird von den Deutschen als Konkurrenz betrachtet, was auch umgekehrt so gesehen wird.

DEUTSCHE NICHT IN DER AUTONOMIEBEWEGUNG.

Beflügelt durch das Volkszählungsergebnis gründete der Universitätsdozent Jerzy Gorzelik vor zehn Jahren die „Bewegung für ein Autonomes Schlesien“ (RAS). Eine Abspaltung von Polen fordert der Verband zwar nicht, jedoch noch immer einen größeren Rückbehalt der Steuereinnahmen für die eigene Region sowie mehr regionale Autonomie. Es gelang der RAS bei den Regionalwahlen im Herbst immerhin, 8,5 Prozent der Stimmen in der Woiwodschaft Schlesien (Kattowitz) zu erringen. Sie ist seitdem Koalitionspartner der Bürgerplattform (PO), der Partei des polnischen Ministerpräsidenten Tusk. Gorzelik wurde Vizewoiwode.

Der Anspruch der RAS auf eine schlesische Nationalität trieb im März Oppositionsführer Jaroslaw Kaczynski in Warschau auf die Barrikaden. Er sah in dem Schlesiertum eine Kollaboration mit dem Feind, eine verkappte deutsche Option. Für ihn auch ein willkommenes Thema für die Parlamentswahlen im Herbst, denn anti-

deutsche Propaganda verfängt noch immer bei einem beachtlichen Teil der polnischen Bevölkerung. Kaczynski schlug daraufhin scharfe Kritik zurück, vor allem von der RAS, die ihm schlimmen Nationalismus vorwarf. Der Vorsitzende der deutschen Verbände, Bernard Gaida, sah in der Kampagne des ehemaligen Ministerpräsidenten einen Angriff, der die Deutschen zu Bürgern zweiter Klasse machen soll. Er zeigte Kaczynski wegen der Verächtlichmachung der Deutschen inzwischen bei der Staatsanwaltschaft an.

KACZYNSKI WETTERT GEGEN DEUTSCHE GEFAHR.

Offenbar fehlten dem Nationalisten zunächst auch grundlegende Informationen. Nun gab er sich zum Teil einsichtig und änderte entsprechende Programmaussagen. Ihm sei es nur darum gegangen, den Separatismus abzuwehren, verlautete jetzt. Da eine Abspaltung von Polen von der RAS aber nicht gefordert wird, heißt es in dem veränderten Programm, dass man sich nicht mehr gegen das Schlesiertum generell wende, sondern nur noch gegen das Schlesiertum, das die polnische nationale Zugehörigkeit verwirft. „Polen ist eins, auch wenn ver-

schiedene Nationen darin leben“, stellte Kaczynski fest und ein Parteisprecher ergänzte: „Schlesiertum ist Polentum.“

Für die vertriebenen Schlesier bleibt auf jeden Fall bemerkenswert, dass Schlesiens Sonderrolle wieder einmal in das Interesse der Politik gerückt wurde, auch wenn es nur um einen Teil Oberschlesiens geht. Hoffnungen, die Region könne einmal Wegbereiter dafür sein, deutsche Kulturtraditionen wiederzubeleben, sind aber nicht angebracht, da die Autonomiebewegung andere Ziele verfolgt. Es bleibt aber zu befürchten, dass die deutsche Volksgruppe durch Erfolge der RAS geschwächt wird. Die nächste Volkszählung steht vor der Tür und es fragt sich, wie viele Deutsche werden bei der Frage nach der nationalen Zugehörigkeit „schlesisch“ statt „deutsch“ angeben, um den bequemeren Weg zu gehen. Denn ein Bekenntnis zum Deutschtum ist begleitet von der Angst, hierfür angefeindet zu werden. „Sag mutig, dass Du ein Deutscher bist“, lautete deshalb auch der Titel eines Kurzfilms zur polnischen Volkszählung, der von Aktiven der Sozial-Kulturellen Gesellschaft der Deutschen im Opper Schlesiens gedreht wurde.

Polnisches

Vorwürfe gegen polnischen Verteidigungsminister. Noch immer sind die Ermittlungen über den Flugzeugabsturz von Smolensk am 10. April 2010 nicht abgeschlossen. Polen will sich nicht mit dem bisherigen Untersuchungsergebnis der Moskauer „Zwischenstaatlichen Untersuchungskommission“ abfinden, in dem der polnischen Seite die Schuld am Absturz gegeben wird, weil der Pilot die Landung trotz dichten Nebels versucht hatte. Dabei wurde unterstellt, dass dieser unter dem Druck der Insassen des Flugzeuges stand. Jetzt meldete sich ein hoher Ermittler, der polnische Oberst Klich, im Fernsehen zu Wort mit der Aussage, der polnische Verteidigungsminister habe versucht, die Ermittlungen zu beeinflussen, dass nicht der polnischen Luftwaffe die Schuld zufalle, sondern der russischen Flughafenbesatzung, die es versäumt hat, die Landebahn wegen des Nebels zu sperren. Der Streit belastet die Beziehungen zwischen Moskau und Warschau seit Monaten.

Jahrestag des Absturzes der polnischen Präsidentenmaschine bringt neuen Zwist. Nachdem der Wahlkampf um das Präsidentenamt in Polen nach dem Tod

von Lech Kaczynski fast harmonisch verlaufen war, verlässt der überlebende Bruder diese Linie immer mehr. Jaroslaw Kaczynski nutzte den Jahrestag der Katastrophe von Smolensk, um neue Gräben aufzureißen, sowohl im Inneren als auch gegenüber Russland. Demonstrativ blieb er den mit aller nationalen Symbolik gestalteten Gedenkfeiern fern und führte einen eigenen Aufzug von tausenden seiner Anhänger an, der zum Präsidentenpalast führte. Hier legte Kaczynski einen Kranz nieder und rief in die Menge, die Toten von Smolensk seien verraten worden, weil es an der Spitze des Staates an Männern fehle, die sagen würden: „Es lohne sich, ein Pole zu sein.“ Die erste Forderung eines Patrioten müsse sein, Wahrheit zu fordern, so Kaczynski weiter, mit Blick auf das Ermittlungsergebnis. Ministerpräsident Tusk gab er indirekt eine Mitschuld an dem Tod des Bruders, weil er ihn nicht Tage zuvor in seiner Regierungsmaschine habe mitfliegen lassen. Immer mehr Polen sind des Zanks indessen müde. Höchste kirchliche Würdenträger riefen dazu auf, das Gerede vom Märtyrertod in Smolensk und die Verleumdungen einzustellen. Die Spannungen zu Moskau sind allerdings wieder angeheizt wor-

Zeitzeugen zum „Lager Elsterhorst“ gesucht

Bereits im Jahr 2001 berichteten wir, der BdV Stadtverband Hoyerswerda e.V. über das „Lager Elsterhorst“.

Von 1939 bis 1948 war das „Lager Elsterhorst“ Kriegsgefangenen-, Quarantäne- und Vertriebenenlager.

Viele Heimatvertriebene mussten ihren Weg in eine ungewisse Zukunft antreten und im Lager Elsterhorst mehrere Wochen unter schwierigsten Umständen zubringen. Im August diesen Jahres soll in einer Baracke der Landesfeuerwehrschule Nardt am authentischen Ort die Geschichte des Lagers lebendig werden. Viele Menschen fanden dort den Tod.

Um nicht alles in Vergessenheit geraten zu lassen, sucht das Museum der Stadt Hoyerswerda Zeitzeugen, die über ihre Erlebnisse dieser Zeit berichten können.

„Mit Ihrem Wissen, Ihren Erinnerungen und Ihren Objekten jener Zeit tragen Sie dazu bei, dieses dunkle Kapitel deutscher und auch regionaler Geschichte weiter aufzuarbeiten und emotional ansprechend zu präsentieren.“ so lautet der Artikel in der Lausitzer Rundschau. Weiter heißt es: „Welche Erinnerungen haben Sie an diese Zeit. Wären Sie bereit, dies mündlich oder schriftlich zu formulieren und uns mitzuteilen? Gibt es noch gegenständliche Zeugen der Flucht und der Zeit im Lager – Dokumente, Fotos, einen Rucksack, Besteck, Essgeschirr, Spielzeug, die Sie uns als Schenkung oder als Dauerleihgabe zur Verfügung stellen könnten?“

Einige von Ihnen hatten damals bereits an das Museum oder an uns geschrieben, die Post haben wir weitergeleitet. Bitte unterstützen Sie, wenn es möglich ist, das Vorhaben des Stadtmuseums. Kontakt: Stadtmuseum Hoyerswerda, Schlossplatz 1, 02977 Hoyerswerda, Tel.: 03571/457931, info@museum-hy.de

Danke für Ihre Unterstützung

Rosemarie Börner

Landsmannschaft Schlesien, Dollendorfer Str. 412, 53639 Königswinter
Postvertriebsstück, DPAG, Entgelt bezahlt, G 9638

Impressum: Schlesische Nachrichten, Zeitung für Schlesien, vereint mit Oberschlesischer Kurier - Herausgeber: Landsmannschaft Schlesien - Nieder- und Oberschlesien e. V., vertreten durch den Bundesvorsitzenden Rudi Pawelka, Dollendorfer Straße 412, 53639 Königswinter, Telefon (0 22 44) 92 59-0, Fax (0 22 44) 92 59-290.

Die Landsmannschaft Schlesien - Nieder- und Oberschlesien e.V. - Bundesleitung - im Internet: www.schlesien-lm.de

Texte und Redaktion: Ast. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge redaktionell zu kürzen. Telefon (0 22 44) 92 59-0, Fax (0 22 44) 92 59-290, E-Mail: schlesische-nachrichten@freenet.de

Nachdruck: Der Nachdruck von Beiträgen der „Schlesischen Nachrichten“ ist nur mit Genehmigung des Herausgebers zulässig.

Anzeigen: Cindy Hielscher, LAUSITZ KOMMunikation, Ortsstraße 91, 02829 Markersdorf, Telefon (03 58 29) 1 78 32, Mobil: 0172 3682790, E-Mail: anzeigen@schlesien-lm.de

Bestellungen bei der Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien · **Bezugspreis:** Einzel exemplar 2,20 Euro, 3,30 Zloty; Jahresabonnement 42,00 Euro · **Erscheinungsweise:** zweimal im Monat; Abbestellungsfrist nur bis zum 30. November eines laufenden Jahres für das kommende Jahr möglich. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Unverlangt eingesandte Manuskripte, Bilder und Bücher können nur zurückgeschickt werden und Zuschriften sowie Anfragen können nur beantwortet werden, wenn ausreichend Rückporto beiliegt. Die mit Namen oder Chiffre gezeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder.

Bankkonto: Volksbank Bonn Rhein-Sieg eG, BLZ 380 601 86, Kto.-Nr. 260 089 3036.

Herstellung: Brinkmann Henrich Medien GmbH, Meinerzhagen

TERMINE

LMS Memmingen

19. Mai 2011, 10 Uhr Omnibus Angele

Muttertagsausfahrt. Veranstalter: Landsmannschaft Schlesien, Orts- und Kreisverband MM

Heimattreffen Kreis Sagan

27. bis 29. Mai

2011: 12. Heimattreffen des Kreises Sagan im AHORN Berghotel Friedrichroda, Zum Panoramablick 1, Telefon 03623/3544472, Anmeldung bitte beim Hotel

(K)urlaub Kolberg/Ostsee 7 Tg.

HP, DZ, 15 Anwd. ab € 139, Bus € 95

☎: 05251 390 900 jawa-reisen.de

Pflegebedürftig, was nun?

Verantwortungsbewusstes Personal aus Polen wohnt bei Ihnen zu Hause und betreut Sie rund um die Uhr.

Tel. 0451 8131117 Frau Verwiebe

Sonntag
15. Mai 2011
17.00 Uhr

SCHLESISCHE MAIANDACHT

Zelebrent:
Pfarrer Ulrich Herz

Mutter Gottes aus
Deutsch-Pickar in
Oberschlesien

St. Don-Bosco-Kirche
in Velbert – Birth
Von- Humboldt-Straße 95 – 99
Mitwirkung:
Don Bosco Bläser und
Oberschlesische Bergmänner aus dem Ruhrgebiet



Ab 15.30 Uhr öffnet das „Schlesien-Café
„in den Räumlichkeiten des Pfarrzentrums

Veranstalter: Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien, Ortsverband Velbert e.V.
in Zusammenarbeit mit der Katholischen Kirchengemeinde St. Michael und Paulus in Velbert

SCHNELL * GUT * PREISWERT

Sprachvermittlungsdienst

SPIELVOGEL

Übersetzungs- und Dolmetscherdienst
für die polnische Sprache

Dipl.-Ing. Damian Spielvogel

Mit staatlicher Anerkennung geprüfter Dolmetscher und
Übersetzer für die polnische Sprache

Geislarstraße 63-65 • 53225 Bonn

Tel.: 02 28 – 97 37 958

Auskünfte zu Eigentumsfragen, Immobilienerwerb,
Urkundenbeschaffung, Ahnen- und Familienforschung
können nicht erteilt werden.

TERMINE

Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft Breslau

7. Mai 2011: Mai-Picknick im Garten der DSKG

13. – 17. Mai 2011: Deutsche Kinowoche im Kino Warszawa in Breslau

3. – 5. Juni 2011: Richard-Wagner-Kongress in Breslau

25. Juni 2011: Niederschlesisches Kulturtreffen im Konferenzzentrum an der Jahrhunderthalle

26. Juni 2011: Kaleidoskop der Kulturen

Deutsche Sozial-Kulturelle Gesellschaft, ul. Saperów 12, 53 – 151 Breslau, E-Mail: ntkswroclaw@vdg.pl, Mehr Informationen über uns finden Sie unter: www.ntkswroclaw.vdg.pl